



P16

Siedlungsnatur – Wohnqualität Biodiversité urbaine – Qualité d'habitation

Dienstag, 20.10.
10:20–11:30

Leitung:
Ulrike Sturm, Hochschule Luzern,
Institut für soziokulturelle Entwicklung

P16.1

Mit Biodiversität mehr bewirken – mit Praxislabors die Wohnqualität steigern

**Priska Müller-Wahl, ZHAW
Brigitte Fürer, Amstein + Walthert AG**

In Leuchtturmprojekten, die als Praxislabors der Biodiversität entwickelt werden, sollen attraktive Umsetzungswege der Biodiversitätsförderung im Siedlungsraum getestet werden – so beispielsweise in Wädenswil zusammen mit der Hochschule. Dies hilft privaten und öffentlichen Immobilienbesitzer und Entscheidungsträger wirkungsvolle Massnahmen an geeigneten Orten umzusetzen und breitenwirksam zu kommunizieren. Der Erfolg für eine Gemeinden liegt darin, dass zeitgleich ein Mehrwert für die Siedlungsqualität, für die Bewohner/-innen und ein Imagegewinn resultiert. Dazu müssen die Bewohner/-innen involviert und die Werte für sie erlebbar gemacht werden.

Dank dem innovativen Ansatz aus der Aktionsforschung entwickeln interessierte Bewohner/-innen öffentliche Plätze zu Begegnungs-

orten weiter und generieren mit einem Kurzfilm, Zusatznutzen für andere Areale in der Gemeinde und Region (Erfolgsfaktoren und Stolpersteine). Dies bewirkt einen nachhaltigen Imagegewinn: Einerseits gegen innen (Massnahmen werden erlebbar und mehr geschätzt) und andererseits gegen aussen (glaubwürdiges Standortmarketing).

Erfahrungswissen, wie praxisnahes Vorgehen übertragbar auf weitere Areale und Nachbargemeinden ist und wie der Transfer auf weitere „lernende“ Organisationen funktioniert, soll geteilt werden. Dabei werden im Projekt über folgende drei räumlich unterschiedlich grossen Arbeits- und Wirkungsebenen vermittelt, der Areal-, Gemeinde- und Regionsebene.

P16.2

Siedlungsnatur gemeinsam gestalten?

Manuela Di Giulio, Natur Umwelt Wissen GmbH

Katrin Hauser, scaling4good association

Mathey Blanche, Pusch Romandie

Danièle Martinoli, Forum Biodiversität

Das Ziel des Projekts «Siedlungsnatur gemeinsam gestalten» ist es, Anteil, Qualität und Vernetzung von Grünräumen für die Erhaltung und Förderung der Biodiversität und der damit verbundenen Ökosystemleistungen im Siedlungsraum zu erhöhen und gleichzeitig die Lebensqualität der Menschen zu verbessern. Dies ist dringend notwendig, denn Lebens- und Erholungsräume nehmen aufgrund der Innenverdichtung ab - ein Trend, der sich auch in Zukunft fortsetzen wird. Gleichzeitig verstärkt der Klimawandel Probleme wie Hitze in Städten oder Starkniederschläge. Es braucht deshalb eine stärkere Durchgrünung der Siedlungsgebiete und eine Verbesserung der ökologischen Qualität der Grünräume.

Die Erfahrung zeigt, dass Wissen, Leitfäden und Handlungsempfehlungen alleine nicht reichen, um Entscheidungsträger zum Han-

deln zu motivieren. Vielmehr geht es darum, die Wahrnehmung und Bewertung von Biodiversität bei allen beteiligten Akteuren zu verändern und ein neues Entscheidungsverhalten zu erreichen. Ein weiteres Ziel des Projekts ist deshalb, die Entscheidungs- und Handlungskompetenzen der Akteure langfristig und nachhaltig zu verbessern. Dies gelingt nur, wenn man Beteiligte zu Handelnden macht, alle relevanten Akteure aktiv einbezieht, ihre Bedürfnisse integriert und gemeinsam Win-Win-Lösungen erarbeitet.

P16.3

„Dichte Freiräume - Potentiale und Grenzen“

Irina Glander, OST Institut für Landschaft und Freiraum

Beatrice Aebi, Departement Bau, Umwelt und Verkehr der Stadt Wil

Raphael Aeberhard, SKK Landschaftsarchitekten

Dominic Fritschi, OST Institut für Landschaft und Freiraum

Ausgehend von den sozialen, ökologischen und ästhetischen Herausforderungen an Freiräume durch Siedlungsverdichtung, stellen sich die Vortragenden der Frage, wie die Leistungsfähigkeit des Freiraumsystems einer Kleinstadt integral geplant werden kann. Ergebnisse des als Reallabor konzipierten Forschungsprojekts werden aus unterschiedlicher Sicht reflektiert: der planenden Verwaltung, der Freiraumplanung eines Landschaftsarchitekturbüros und der Wissenschaftsbereiche Ökologie und Freiraumentwicklung. Das Team der HSR stellt eine Methode vor, die von der Wissenschaft gestützte Freiraumleistungen für die Planung und Entwicklung des kommunalen Freiflächensystems operationalisiert. Das methodische Gerüst bildet eine integrale Matrix (Leistungsparametern und erweiterte Freiflächentypen). Ökologische, sozialen und äs-

thetischen Parameter für Freiraumqualitäten in Siedlungsräumen werden in Bezug zu den Freiflächen der Kleinstadt Wil gesetzt, bewertet und mit den Vertreter*innen der Stadt Wil diskutiert. Mit Testentwürfen werden Freiraumvernetzungen und Freiräume soweit optimiert, dass sie möglichst viele Leistungen möglichst gut integrieren. Diese Ergebnisse dienen den Planungsakteur*innen als Referenzwerte. Die Analyse von Instrumenten, Prozessen und Organisation der Freiraumentwicklung gibt Hinweise auf eine bessere Verankerung integraler Freiraumqualitäten. So wirkt das Projekt sowohl sensibilisierend als auch moderierend. Die entwickelte Methode ist auf andere Städte übertragbar.